

# LAUDA-KÖNIGSHOFEN

Samstag 11. FEBRUAR 2012 / Seite 25

Ta



Über 800 Besucher erlebten am Donnerstag eine „runde“ Fremdensitzung in Lauda, bei dem der Elferrat elf Jahre Freundschaft mit Boissy feierte. Die Gruppe S(a)itenhieb aus Kilsheim bot politisches Musikkabarett vom Feinsten, während die Listigen Elfen (Drei- bis Sechsjährige) bewiesen, dass Katzen viel Musik brauchen.

BILDER: THOMAS SCHREINER

**Fremdensitzung:** Narrengesellschaft Lauda präsentierte über 800 Besuchern kurzweiliges Programm ohne „Durchhänger“ / Lokalkolorit und musikalisches Kabarett

## Eine Liebeserklärung an Frankreich

Von unserem Redaktionsmitglied  
Thomas Schreiner

**LAUDA.** Narren feiern eben anders. Nachdem die Stadt Lauda-Königshofen 2011 die zehnjährige Partnerschaft mit dem französischen Boissy beging, legte die Narrengesellschaft Strumpfkapp ahoi nun am Donnerstag zusammen mit über 800 Besuchern sowie 25 Gastabordnungen, unter anderem auch wieder aus dem thüringischen Lehesten, in der Stadthalle in Lauda nochmal nach. Das große Finale der Fremdensitzung widmete der Elferrat nämlich „11 Jahren Freundschaft Lauda-Königshofen-Boissy“. Zuvor hatten die Laudaer Narren aber bereits eindrucksvoll gezeigt, was sie unter dem viel zitierten „savoir vivre“ verstehen: Fünf Stunden kurzweiliges und unterhaltsames Non-Stop-Programm - ohne einen einzigen Durchhänger!

Dazu beigetragen hat nach vielen Jahren der Kritik erstmals nun wieder ein politisches Musikkabarett, das im gesamten Narrenring Main-Neckar lange Zeit fehlte, jetzt aber wieder durch die Gruppe S(a)itenhieb der Kilsheimer Brunnenputzer auflebt. Dazu garnierte ein glänzend aufgelegter Sitzungspräsident Jörg Zwirner noch eine Reihe hervorragender Bütenreden, so dass er nach der Sitzung nicht nur viel Lob für das Programm einheimste, sondern am Rande auch für sich ein persönliches Resümee zog: „Das war meine bisher rundeste Sitzung.“ Er hat damit vollkommen Recht.



Tanzmariechen Evelin Reitenbach.

Nicht nur die Sitzungskapelle aus Grünfeld (Leitung Thomas Weber) hatte das Publikum jederzeit fest im Griff: Holger Ebert von der Narrengesellschaft Oberlauda traf mit dem Klassiker „Dauerstreit zwischen Lauda und Königshofen“ in seinem Traditionsgag zu Beginn erneut den närrischen Nerv im Saal. Sein Fazit: Wenigstens zu den jeweiligen Auswärtsspielen können die Fußballfans mit dem Leiterwagen zu Fuß kommen und sich die Buskosten sparen, da Lauda und Königshofen wieder in einer Liga spielen. Und der „Dauerbrenner“ Hallenbad-Sanierung musste sogar einem Vergleich mit dem Bau des Kölner Doms standhalten.

Prinzessin Tina I. und Ihre Tollität Prinz Gunter II. (Hemmrich) plauderten nach ihrem majestätischen Einzug unter den Klängen des Fanfarenzugs Unterschüpf (Leitung Thomas Oehm) locker über die bisherige Kampagne und gaben dann die Bühne frei, zunächst für die jüngsten Akteure des Abends: Die drei bis sechsjährigen „Listigen Elfen“, die unter ihren Trainerinnen Karin Hellinger und Ute Pelz eindrucksvoll demonstrierten, dass „Katzen viel Musik brauchen“. Nachdem der Gardetanzsport mittlerweile bei der Narrengesellschaft Lauda einen hohen Stellenwert genießt, erlebten die Besucher dann im weiteren Verlauf des Abends immer wieder einen Einblick in die harte Arbeit rund um die vielen Platzierungen und guten Ergebnisse der NG Lauda bei Narrenring-, Süddeutschen- und gar Deutschen Meisterschaften (wir berichteten jeweils ausführlich).

Egal ob Juniorengarde Blau-Weiß (Trainerinnen Carolin Stephan, Heike Seifert und Uschi Zenkert), die Prinzengarde Rot-Weiß (Trainerinnen Esther Schulz, Corina Hahn und Anna-Elena Blatz), die Jugendgarde Grün-Weiß (Esther Schulz, Lilly Reitenbach und Corina Hahn) oder die beiden Tanzmariechen Evelin Reitenbach und Milena Hahn (Trainerin Esther Schulz): Sowohl die Gardede- als auch die Schautänze verdeutlichen nicht nur den enormen Trainingsaufwand, sondern auch die perfekte Organisation dieser sportlichen Leistungen auf höchstem Niveau im Hintergrund. Der Franzose



„Der chancenlose Casanova - etwa noch zu jung?“ hieß der Schautanz der Jugendgarde Grün-Weiß aus Lauda.

würde sagen: „Chapeau mademoiselles!“

Als sogenannter „Eisbrecher“ fungierte einmal mehr Bütenredner Rochus Hammer vom Veitshöchheimer Carneval Club, der sich in bester Manier diesmal als Jäger Hubertus durch seine Jägerausbildung und schießtechnische Ausbildung „witzelte“.

Bütenredner Wolfgang König von den Höpfemer Schnapsbrennern plauderte aus seiner Schulzeit und wunderte sich dabei auch über zahlreiche Ungereimtheiten in der deutschen Sprache („Hört man eigentlich in der Pinkelpause auf zu pinkeln?“). Dass er ausgerechnet an seinem 40. Geburtstag am Donnerstag in Lauda aufgetreten war, honorierte ihm der ganze Saal mit einem herzlichen „Happy Birthday“-Ständchen.

50 Jahre Gastarbeit in Deutschland besangen den acht Kilsheimer Brunnenputzer, vereint unter dem Namen S(a)itenhieb. Was sie im Stile des klassischen politischen Musikkabarets auf die Bühne zauberten, gehört im Moment im Narrenring Main-Neckar zu allerersten Sahn! Egal ob Eurokrise („In Griechenland sind neben den Göttern auch die Rentner unsterblich“), Angela Merkel („Sie ist schlimmer als Guttenberg, denn der Atomausstieg ist ein Plagiat von Rot-Grün“) oder die FDP („Bei denen gibt es jetzt verstärkt alkoholfreies Bier, da nur das noch weniger Prozent hat als die Partei“): Die gelungenen Parodien der

neuen Musik- und Gesangsgruppe brachten es immer wieder auf den Punkt: Die Deutschen sind mittlerweile die Melkkuh und die Retter Europas.

Und da Musik bekanntlich auch glücklich macht, besangen fünf Mädchen der Blau-Weiß-Garde konnte auch noch als „Voice of NG“, wie wunderschön es doch in der Narrengesellschaft Lauda ist. Sie ersparten damit Sitzungspräsident Jörg Zwirner einen Karaoke-Auftritt!

Als stolzer Opa nahm das Laudaer Bütenass Werner Stephan dann die Besucher mit auf eine Streiftour mit dem Kinderwagen durch die Laudaer Geschäfts- und Firmenwelt. Klar, dass er dabei als Original-Laudemer auch wieder jede Menge Lokalkolorit versprühte. Sein Fazit: „Beim Kinderwagenschieben kommt Dir keiner in die Quer, weil Lauda ist so menschenleer“. Für die bevorstehende Bürgermeisterwahl machte er bei der Kandidatin Susanna von Dewitz zumindest schon einmal einen Vorteil gegenüber Amtsinhaber Thomas Maertens aus: „Als gelernte Lkw-Fahrerin tankt sie wenigstens kein falsches Benzin ins Dienstfahrzeug.“

„Fränggisch“ wird bereits seit Jahren bei der Laudaer Fremdensitzung zumindest einmal auf der Bühne gesprochen: Diesmal nahmen „Lubba und Bubba“ (Hassfurt) die Besucher mit zum Fußballschauen und konfrontierten sie gelungen mit so wichtigen Fragen „Wieviele Löcher hat ein Fußballtormetz?“, „Wie

heißen die Fußballschuhe von Jesus? - Christstollen“ oder „Warum schneidet man die Zipfeli an der Bratwurst ab?“

Zwar warnte Sitzungspräsident Jörg Zwirner das Publikum im Saal den gesamten Abend über immer wieder galant vor etwaigen Zeitverzögerungen nach den immer wieder kehrenden „Zugabe-Rufen“ vor allem bei den vielen Gardetänzen, doch als dann der Elferrat mit einer Hommage an Frankreich mit 45 Akteuren auf der Bühne das Wissen rund um unser Nachbarland, dessen Lebensgewohnheiten und Persönlichkeiten musikalisch und actionreich auffrischte, waren fünf Stunden Programm auf einmal kurzweilig verfliegen. Selbst der katholische Stadtpfarrer Andreas Rapp, Bürgermeister Thomas Maertens, sein Stellvertreter Klaus Vierneisel und die Bürgermeisterkandidatin Susanna von Dewitz demonstrierten kurz vor 1 Uhr noch einmal, dass der Funke übergesprungen war: Sie reihten sich als Franzosen verkleidet in die Tänzer auf der Bühne mit ein.

**i** Fast auf den Tag genau, vor exakt 40 Jahren, haben die Laudaer Strumpfkappen mit der ersten Großveranstaltung, einer Fremdensitzung, die damals neue Stadthalle in Lauda eröffnet. Damals war auch die Wolfschlucht Concordia Wertheim dabei, genauso wie nun am Donnerstag - erstmals auch wieder nach 40 Jahren.



Das Laudemer Urgestein Werner Stephan als Opa.



Neben Schautänzen gab es auch den klassischen Gardetanz zu sehen, hier die Blau-Weiß-Garde der NG Lauda.